

Nachrichten aus St. Paul, Niederlande - Juni 2017

Das Kruzifix am Anfang der Einfahrtstrasse nach St. Paul wird als religiöses Erbe der Provinz Limburg eingetragen werden. Godfried Egelie schreibt in seinem Buch "Wegkruisen in Limburg" (Walburg Zutphen, s. 28 und 29) über dieses Kreuz:

„Dieses Kreuz wurde im Oktober 1933 im Blick auf die Arbeit der Missionare von Mariannahill in fernen Missionsländern errichtet. Im Missionshaus St. Paul wohnen Brüder, die als Missionare ausgebildet werden. Über dieses Kreuz lesen wir in der "Nieuwe Venlosche Courant" vom Samstag, 7. Oktober 1933, die folgende Geschichte:

"Zu Klein Vink Arcen hat auf der Reichsstraße Venlo-Nijmegen die Feier eines neuen Feldkreuzes stattgefunden. Die Prozession der ehrwürdigen Patres und Brüder des Missionshauses St. Paul zog mit dem Rektor und den Brüdern des Klosters Mater Dolorosa und den Schülern der Ausbildungsschule St. Joseph zum Kreuz. In ihrer Mitte war seine Exzellenz Emanuel Haenisch, apostolischer Vikar von Umtata, Südafrika, der die Weihe vornahm. Bei der Ankunft am Kreuz, das mit Blumen geschmückt war, wurden einige Lieder von den Seminaristen gesungen. Der Bischof setzte sich auf dem Sessel unter dem Kreuz und sprach über die Bedeutung des Kreuzes. Er lobte die Bewohner von Limburg für ihren tiefen Glauben und für den Verein, den sie gegründet hatten mit dem Ziel, überall Feldkreuze zu errichten. Er dankte den Initiatoren und Mitarbeitern für diese großartige Arbeit. Der Ort, an dem dieses stattliche Kreuz errichtet wurde war von der göttlichen Vorsehung gewählt, da es in der Nähe des großen Missionshauses steht, in dem junge Kräfte ausgebildet werden, um neue Missionskreuze im riesigen Vikariat Umtata zu pflanzen. Unter dem Kreuz auf Golgatha standen drei Gruppen von Menschen. Diese Gruppen von Menschen bestehen bis heute weiterhin; diejenige, die das Kreuz lieben, tragen und ihm folgen; diejenige, die sich zum Kreuz bekennen, aber deren weltlichen Sorgen sie immer weiter und weiter vom Kreuz entfernen; und diejenige, die das Kreuz hassen und verfolgen. Zurück zu Christus, gibt das Kreuz neuen Mut für das Leben und gibt Hilfe in dieser schwierigen Zeit. Da-nach nahm der Bischof das Ritual der Segnung vor. In der Zwischenzeit sangen die Brüder den Hymnus "Das Kreuz", woraufhin die Studenten der Schule ihre Hymnen skandierten. Alle zogen in Prozession zurück."

Familienstag 28. Mai 2017

Die jährliche Begegnung von Verwandten der lebenden und verstorbenen Missionaren von Sankt Paul war wie gewohnt gut besucht. Es zeigt sich jedoch, dass mit der Zunahme des Alters auch die Anzahl der Teilnehmer abnimmt. Im Laufe der Jahre verschwinden immer mehr bekannte Gesichter, aber das Band zwischen alten Freunden verstärkt sich bei jeder Begegnung immer mehr, und das macht den Tag wieder zu einer Gelegenheit zum frohen Wiedersehen.

Im Laufe der letzten 12 Monate sind zwei Missionare zurückgekehrt zum Ort, wo ihr Mariannahiller Leben 70 Jahre her begonnen hat. Pater John Bouma ist im Juli 2016 nach 48 Jahren Missionsarbeit in Südafrika und Sambia nach St. Paul heimgekehrt. Pater Sido van der Werf ist vor kurzem aus Papua Neuguinea zurückgekehrt und in den Ruhestand getreten; er hat sich ebenfalls im Missionshaus St. Paul niedergelassen. Er war der Hauptzelebrant bei der Feier der Eucharistie. Zusammen mit den Familienangehörigen von Br. Herman Verkuijlen wurde dessen Tod am 22. August 2016 gedacht. Eine Nichte von Herman versorgte die musikalische Gestaltung der Messfeier.

Den Horizont der Zukunft von St. Paul erkunden

Die Zeichen der Zeit zu lesen, ist nicht einfach in unserer sich schnell verändernden Welt. Das zeigt sich auch bei der Erkundung der Zukunft des Missionshauses St. Paul. Anfangs Juni fanden einige Diskussionen über diese Frage statt. Es war beabsichtigt, dass der Generaloberer P. Thulani Mbuyisa aus Rom an den Gesprächen teilnehmen würde. Vor dem Abflug in Rom zeigte sich jedoch, dass sein Visum abgelaufen war, sodass er nicht zum Abflug zugelassen wurde. Fr. Wenceslaus Kwindingwi wurde als sein Stellvertreter ernannt und traf einen Tag später am 31. Mai in St. Paul ein. Kurz nach seiner Ankunft war schon ein Treffen mit dem Regionalrat in Anwesenheit der Herren Willen Verberk, Berater von St. Paul und Tom Boesten, Berater der Konferenz der niederländischen Ordensleute. Der aktuelle Stand der Dinge von St. Paul wurde besprochen und verschiedene Ideen für die Zukunft näher betrachtet.

Am nächsten Tag fand ein Treffen mit zwei Vorstandsmitgliedern der Stichting Limburgs Landschap (SLL) statt. Seit einem Jahrzehnt gibt es bereits ein gutes Verhältnis zwischen Marannhill und dieser Stiftung, die sich einsetzt für die Erhaltung und Verschönerung von Naturgebieten. Ein interessantes Dokument über die Ideen und Perspektiven wurde mit dem Direktor der Stiftung, Herrn Wilfred Alblas im Detail erörtert. Beide Parteien vereinbarten einen Termin für eine weitere Diskussion im November.

Besuch im Schloss Arcen

Am nächsten Tag war die ganze Gemeinschaft von St. Paul auf Einladung des Direktors der Stiftung Limburger Landschaft zu Besuch im Schloss Arcen. Bei dieser Gelegenheit wurde die Besichtigung des Schloss unter Führung eines sachkundigen Begleiters angeboten. Das Schloss Arcen, mit den ausgedehnten Schlossgärten ist ein Schauprojekt der Stiftung. Diese Burg stammt aus dem 17. Jahrhundert, aber wurde später verwahrlost. SLL übernahm die Ruine und restaurierte sie mit großer Sorgfalt und Geschick. Der Innenraum ist im Stil des 17. Jahrhunderts wiederhergestellt. Das Schloss mit den Schlossgärten ist eine besondere Attraktion, die von zahlreichen Touristen besucht wird.

Kulturelles Erbe Zentrum des Ordenslebens in den Niederlanden

Im Laufe eines Jahrhunderts hat sich in St. Paul eine Menge an Archivmaterial angesammelt. Dies gilt ebenso für viele andere Klöster. Für professionelle Archivierung und Bewahrung ist im 600 Jahre alte Kloster St. Agatha vom Orden des Heiligen Kreuzes das nationale Erbgutzentrum der niederländischen Orden und Kongregationen eingerichtet. Über hundert Klöster haben dort bereits ihre Archive gespeichert. Ein Besuch mit Pater Wenceslaus zu diesem Zentrum ergab interessante Informationen von einem Sachverständigen Archivar. Dokumente von St. Paul von 1911 bis 2002 wurden bereits in St. Agatha von beruflichen Archivaren geprüft und geordnet und in Schachteln in Länge von 35 m. wieder im Archiv von St. Paul untergebracht. Es gibt noch 5 Meter Material, das nachträglich hinzugefügt werden soll.